



aktuelle

noris inklusion



Seite 1 **lebensraum** –
noris inklusion sagt Danke



Seite 1 **werkraum** –
Ganzjähriger Verkauf am
Marktplatz Marienpark



Seite 4 **wohnraum** –
Sicher und Selbstbestimmt
altern



Seite 4 **werkraum** –
Jede Menge Frauenpower
altern

noris inklusion sagt Danke

Großzügige Spenden von Opernball

Nach zweijähriger Pause kehrte der Opernball wieder nach Nürnberg zurück. Nicht nur zur Freude aller Tanzwütigen und Prominenten, sondern auch zur Freude von noris inklusion. Der Erlös der Wohltätigkeitstombola in Höhe von insgesamt 30.000 Euro kam zehn gemeinnützigen Einrichtungen in der Metropolregion Nürnberg-Fürth-Erlangen zugute. Dirk von Vopelius, Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken, war Charity-Pate für noris inklusion. Somit gingen 3.000 Euro des Erlöses an das Sozialunternehmen. Ein Teil dieser Spende wird für ein Spielgerätehaus der

jüngst eröffneten neuen Kindertagesstätte küklenkoje investiert. **Auch Geschäftspartner Conti Temic spendete wieder großzügig an noris inklusion.** Die Mitarbeiter hatten im letzten Winter insgesamt 1545,17 Euro gesammelt. Auch hier steht der Verwendungszweck schon fest. Das Geld wird für die Einrichtung und Ausstattung eines Ruhebereichs im Werk Nord genutzt. Noris inklusion sagt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die großzügigen Spenden.

Ein Bericht vom lebensraum



VOM OPERNBALL: Durch die Tombola kamen 3.000 Euro für noris inklusion zusammen.

Ganzjähriger Verkauf am Marktplatz Marienberg

Pflanzen, Kräuter und Keramik aus der Nachbarschaft



VIEL ZU TUN: Die Beschäftigten hatte alle Hände voll zu tun, um für ausreichend Nachschub an Pflanzen und Kräutern zu sorgen.

Für Kräuterfans und Pflanzenliebhaber ist die Natur-Erlebnis-Gärtnerei längst kein Geheimtipp mehr. Seit Jahren kaufen Hobby-Gärtner und Freunde floraler Faszination hier ihre zertifizierten Bio-Kräuter oder greifen bei der riesigen Auswahl an Zierpflanzen zu. Bisher war dieser Verkauf auf die Sommermonate beschränkt. Mit der Umgestaltung der Natur-Erlebnis-Gärtnerei und dem Einzug der firmeneigenen Töpferei öffnet der neue Marktplatz Marienberg seine Pforten und bietet seit Mai ein ganzjähriges Einkaufserlebnis. Öffnungszeiten sind Dienstag bis Freitag von 10-18 Uhr und Samstag von 9-16 Uhr. Rent-A-Huhn-Abonnenten haben jetzt zum Beispiel die Möglichkeit bei der Abholung ihrer Bio-Eier gleich auch noch ein paar Balkonpflanzen oder

Kräuter mitzunehmen. Mit dem Umzug der Töpferei finden sich dort nun auch handgefertigte Töpferwaren und außergewöhnliche Keramik. Startschuss für den Marktplatz Marienberg war das diesjährige Kräuterfest, das traditionell am ersten Maiwochenende die alljährliche Pflanzsaison einläutet. Neben den zahlreichen Kräutern, Pflanzen und Keramikartikeln konnten die Besucher auch eine Performance der besonderen Art erleben. Gruppenleiter und Künstler Hardy Kaiser sägte aus alten Baumstämmen, begleitet von Trommelmusik „Wilde Kerle“. Die fertigen Kerle standen in vielen Größen, Formen und Ausstattungen zum Verkauf. Daneben zeigten die Imker beim Schaulaufen wie leckerer Honig gewonnen wird.

Ein Bericht vom werkraum

Termine

Juli
2018

Seit 02. Mai
ganzjähriger Verkauf am
Marktplatz Marienberg
Öffnungszeiten:
Di - Fr : 10 - 18 Uhr, Sa: 9 - 16 Uhr

Sep.
2018

25 Jahre Wohnheim
Montessoristraße
Samstag, 15. September,
Beginn: 13,30 Uhr

1 TAG

IM LEBEN VON

BENJAMIN WALTHER

Werkstattrat

Bereits im Mai 1982, lange bevor die Mitwirkungsrechte von Werkstattbeschäftigten im Neunten Sozialgesetzbuch im Jahr 2001 geregelt wurden, gründete die Werkstatt eine erste Interessenvertretung für behinderte Menschen. Seitdem ist der Werkstattrat fester Bestandteil des Unternehmens. Das Amt ist hoch angesehen. Die Werkstatträte sind Ansprechpartner für die Beschäftigten und haben eine wichtige Vorbildfunktion. Sie vertreten alle Mitarbeiter mit Behinderung und bringen deren Bedarfe in den Werkstattrat ein. Zwei Mal jährlich trifft sich der Gesamt-Werkstattrat und tauscht sich mit der Geschäftsleitung über betriebsteilübergreifende Themen aus. Die Wahl zum Werkstattrat findet alle drei Jahre statt.

Benjamin Walther hat zwar ein Handy, beim Wecken vertraut der 36jährige jedoch lieber auf einen klassischen Wecker. Heutzutage wohl eher etwas ungewöhnlich. Aber das soll nicht das Einzige sein, was in Benjamins Leben auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich erscheint. Er wohnt zusammen mit drei weiteren Bewohnern in einer Wohngruppe in der Wodanstraße, unweit des Südstadtbades. „Früher habe ich bei meinen Eltern gewohnt, aber irgendwann bin ich dann ausgezogen. Zuerst in eine WG in Eibach, dann hier in die Südstadt“, erzählt er und ergänzt „Das ist näher an meiner Arbeit. Hier in der WG gefällt es mir sehr gut, aber die Kneipe unter uns ist manchmal ganz schön laut. Wenn es zu schlimm wird, dann müssen wir uns auch beschweren.“ In den Morgenstunden ist das natürlich nicht der Fall. Dann herrscht in der WG meist einträchtige Ruhe. Wer wann ins Bad geht ist zum Beispiel klar geregelt: „Ich bin bei uns immer der Dritte, da ich meist etwas später aufstehen muss“, berichtet der gebürtige Nürnberger. Morgens ist die Wohngruppe auf

Wohnen

Benjamin Walther hat zwar ein Handy, beim Wecken vertraut der 36jährige jedoch lieber auf einen klassischen Wecker. Heutzutage wohl eher etwas ungewöhnlich. Aber das soll nicht das Einzige sein, was in Benjamins Leben auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich erscheint. Er wohnt zusammen mit drei weiteren Bewohnern in einer Wohngruppe in der Wodanstraße, unweit des Südstadtbades. „Früher habe ich bei meinen Eltern gewohnt, aber irgendwann bin ich dann ausgezogen. Zuerst in eine WG in Eibach, dann hier in die Südstadt“, erzählt er und ergänzt „Das ist näher an meiner Arbeit. Hier in der WG gefällt es mir sehr gut, aber die Kneipe unter uns ist manchmal ganz schön laut. Wenn es zu schlimm wird, dann müssen wir uns auch beschweren.“ In den Morgenstunden ist das natürlich nicht der Fall. Dann herrscht in der WG meist einträchtige Ruhe. Wer wann ins Bad geht ist zum Beispiel klar geregelt: „Ich bin bei uns immer der Dritte, da ich meist etwas später aufstehen muss“, berichtet der gebürtige Nürnberger. Morgens ist die Wohngruppe auf

sich alleine gestellt. Erst in den Nachmittagsstunden werden die vier Männer regelmäßig vom Ambulant Betreuten Wohnen unterstützt. „Am Donnerstag ist zum Beispiel Gruppengespräch. Da sind alle dabei. Und am Mittwoch kommt mein Bezugsbetreuer“, berichtet er und erklärt auch warum: „Ich bekomme Hilfe bei Ämtern und Behördengängen und auch bei Arztbesuchen, damit ich besser verstehe, was der Arzt sagt“. Es gibt aber auch etwas außergewöhnliche Unterstützung: „Manchmal besuche ich mit meinen Bezugsbetreuer auch den Friedhof.“ Benjamin Walther ist ein absoluter Familienmensch. Er unternimmt öfter etwas mit seinem Bruder oder seiner Schwester und trifft sich regelmäßig mit seiner Mutter. Seinen Vater hat er jedoch schon vor längerer Zeit verloren. Deshalb auch der regelmäßige Besuch auf dem Friedhof. Ich bin froh, dass ich eine liebe Mama habe, bin aber immer ein Papakind gewesen, an den ich viele schöne Erinnerungen habe“, erzählt er ganz offen.

Freizeit

Wenn Benjamin Walther gegen 16 Uhr nach Hause kommt, dann ruht er sich erstmal aus: „Ich finde meine Arbeit zwar nicht anstrengend und habe auch keinen Stress, aber es ist schön, dann etwas abzuschalten.“ Durch den Kindergarten hat er ein ganz neues Hobby für sich entdeckt: „Manchmal male ich auch etwas“ berichtet er. „Und zu Weihnachten bastele ich Sterne aus Holz.“ Benjamin Walther ist ein vielseitiger Mensch. An zwei Tagen in der Woche geht er sogar zum Fußballtraining. „Ich bin meist Torwart oder spiele in der Abwehr. Der größte Erfolg war der Gewinn der bayerischen Meisterschaft. Danach sind wir dann zu den deutschen Meisterschaften nach Duisburg gefahren.“ Selbst gegen Prominente ist der 36jährige bereits angetreten:

„Vor einigen Jahren habe ich in einer Auswahl gegen die polnische Nationalmannschaft gespielt“ berichtet er strahlend. Als Ausgleich zum Fußball geht er gerne auch mal ins Wasser. „Ich wohne gegenüber vom Südstadtbad. Da gehe ich ab und zu schwimmen. Manchmal aber auch im Langwasserbad.“ Bei soviel Aktivitäten ist man abends dann ganz schön ko. Gegen 18 Uhr gibt es meistens Abendessen. Dann wird der Fernseher eingeschaltet. „Dahoam is Dahoam“, fängt er fröhlich an zu singen. „Das ist meine Lieblingsserie zusammen mit dem Bergdoktor.“ Gegen 22 Uhr, wenn alle Serien zu Ende sind, ist auch für Benjamin Walther der lange Tag zu Ende. In diesem Sinne: Gute Nacht, lieber Knuddelbär!



„ICH BIN DER KNUDELBÄR!“



Arbeiten

Benjamin Walther hat einen ganz besonderen Beruf. Genau genommen hat er sogar zwei Berufe. Er arbeitet drei Tage in der Woche als Hauswirtschafter im Kindergarten und zwei Tage als Schaltermonteur im Werk Süd von noris inklusion. Darüber hinaus ist er im Werkstattrat tätig: „Ich bin jetzt das zweite Mal Werkstattrat“ erzählt er nicht ganz ohne Stolz in der Stimme. „Das macht viel Spaß. Es sind nette Kollegen und wir haben regelmäßig Sitzungen, zu denen wir eine Einladung per E-Mail bekommen. Wir besprechen dann wichtige Themen oder Probleme in der Werkstatt.“ Aber auch seine Arbeit im Werk Süd gefällt Benjamin Walther: „Ich bin in der Schaltermontage für die Firma Sontheimer tätig. Dabei schraube oder baue ich verschiedene Schalter zusammen“ erklärt er wissend. „Die Kollegen sind prima und ich habe mit

Herrn Rettenbacher einen netten Gruppenleiter.“ Das ungewöhnliche an Benjamin Walther ist sein Außenarbeitsplatz, auf dem er von Montag bis Mittwoch arbeitet. Dann fährt er in den Kindergarten Gunda-Fuchs-Kinderhaus in Ziegelstein. Noch immer sind Männer in Kindergärten eher selten anzutreffen. Für ihn selbst ist das ganz normal. „Ich habe zwei kleine Neffen und seitdem interessiere ich mich für Kinder. Darüber bin ich dann in den Kindergarten gekommen“, erklärt er seinen Werdegang. Wenn er morgens in den Kindergarten kommt, wird er meist schon sehnsüchtig erwartet: „Zuerst sage ich Guten Morgen für alle“, erzählt er und fügt hinzu „und dann setze ich mich hin und lese den Kindern aus

einem Buch vor oder male mit ihnen.“ Aber auch Spiele stehen bei den Kleinen ganz hoch im Kurs, wie Benjamin Walther weiß: „Oft spielen wir auch „Mensch ärgere dich nicht“ und manchmal wird auch gepuzzelt.“ Seit Mitte 2017 arbeitet er jetzt in der Einrichtung und die Arbeit macht ihm viel Freude. Seine Hauptaufgabe liegt im hauswirtschaftlichen Bereich, wie er erklärt: „Um 10 Uhr ist das Frühstück zu Ende. Dann wische ich die Tische ab, räume die Spülmaschine in der Küche ein, putze Schränke aus und kontrolliere ob Lebensmittel abgelaufen sind. Manchmal bekomme ich auch Sonderaufgaben. Dann säubere ich die Zahnputzbecher der Kinder.“ Gegen Mittag bekommt Benjamin Walther Unterstützung von einer Kollegin: „Sie kommt um 11:30 Uhr und hilft mir in der Küche beim Mittagessen. Das Essen wird geliefert und wir bringen es dann in die Krippe und den Kindergarten. Kaiserschmarren essen sie besonders gerne“, erzählt

er schmunzelnd und fügt hinzu: „Danach gehen die Kinder in die Waldgruppe oder Gartengruppe zum Spielen. Manche nutzen auch die Traumstunde zum Schlafen. Ich räume in der Zeit das Geschirr auf den Servierwagen und bringe es in die Küche.“ Ab 14 Uhr ist Benjamin Walther dann wieder bei den Kindern in der Gruppe: „Dann kommen viele von Ihnen wieder an und wollen, dass ich mit ihnen spiele.“ Nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen sind begeistert von „ihrem Knuddelbär“: „Ich habe das Gefühl ein fester Bestandteil vom Team zu sein und die Kollegen sind immer sehr nett“ berichtet er begeistert. Ihm gefällt es sogar so gut, dass er ein pünktlicher Feierabend oft gar nicht so wichtig ist: „Ich bleibe manchmal sogar länger, weil es mir soviel Spaß macht“. Ganz in den Kindergarten zu wechseln kommt für ihn trotzdem nicht in Frage: „Mir gefällt die Mischung aus Kindergarten und Werkstatt. Das ist gut so!“



Walther baut die Schalter

Benjamin Walther
36 Jahre

Beruf:

Hauswirtschafter im Kindergarten, Schaltermonteur Werk Süd

Hobbies:

Fußball spielen, schwimmen, Fahrrad fahren, laufen, Spazieren gehen, mit Holz handwerken, malen, Filme anschauen, fernsehen, einkaufen, kochen

- 5:30 Uhr – Wecker klingelt
- 6:00 Uhr – Frühstück
- 6:30 Uhr – Straßenbahnfahrt
- 7:30 Uhr – Ankunft Kindergarten
- 8:00 Uhr – Arbeitsbeginn
- 9:00 Uhr – Frühstückspause
- 9:30 Uhr – Weiterarbeiten
- 11:00 Uhr – Kurze Pause
- 11:15 Uhr – Weiterarbeiten
- 12:30 Uhr – Mittagspause
- 13:15 Uhr – Weiterarbeiten
- 15:30 Uhr – Feierabend
- 16:00 Uhr – Ankunft Daheim
- 16:15 Uhr – Entspannen
- 18:00 Uhr – Abendessen
- 19:00 Uhr – Fernsehen schauen
- 22:00 Uhr – Bettruhe

BY HARBY KAISER
4.18

Sicher Und Selbstbestimmt Altern

Einzigartiges Wohnprojekt feiert einjähriges Jubiläum



HOCHZUFRIEDEN: Robert Knüpfer wohnt seit dem ersten Tag im SUSA und fühlt sich pudelwohl.

Es kann losgehen mit dem „SUSA“ - Sicher und Selbstbestimmt Altern - hörte man Ende 2016 in der noris Inklusion. Und zwar über den Dachern vom Sebastian-Spital in Nürnberg. Das Projekt geistige Behinderung im Alter mit der Altenhilfe zu integrieren nahm Gestalt an. Alles begann auf einer Baustelle mit gemeinsamen Planen, Hämmern und Gestalten und einem bunt zusammengewürfelten hochmotivierten Team, welche das Projekt „SUSA“ mit Farbe und Form ins Leben rief. Die letzten Handgriffe wurden mit dem Einzug der ersten Bewohner im Dezember 2016 vollbracht. Seit-

dem ist viel passiert: „Herzlich Willkommen - Schön, dass du da bist“ ist die Grundhaltung in den Räumlichkeiten die für Bewohner, Mitarbeiter und Besucher spürbar und erlebbar ist. In den ersten Monaten lag der Schwerpunkt in Orientierung, Ankommen, Zimmer gestalten, Teamfindung und dem Kennenlernen der neuen Gemeinschaft. Mit den ersten Schneeglöckchen begannen auch die Bewohner die neue Umgebung zu erkunden. Wo gibt es die besten Einkaufsmöglichkeiten und welcher Metzger macht die besten Leberkäseemmeln. Bei einem gemeinsamen Grillfest entstanden sogar Freundschaft-

ten zwischen Bewohnern des Altenheimes und der SUSAs. So ist „SUSA“ nicht nur ein Wohn- sondern auch ein Herzensprojekt geworden. Inklusion ist hier nicht nur ein schönes Wort, sondern gelebte Realität. Das Zuhause der Bewohner ist ein Ort der Selbstbestimmung und Selbstentfaltung geworden. Auch deshalb sind die Bewohner genau dort, wo wir gerade sind: Mitten drin und angekommen im „SUSA“.

Ein Bericht vom **wohnraum**

Jede Menge Frauenpower

Frauenbeauftragte bei noris inklusion nimmt Arbeit auf

Wahlen sind immer etwas Besonders. So auch bei noris inklusion. Wenn die Wahlen zum Werkstattrat anstehen herrscht oft große Aufregung. Im letzten Jahr war es allerdings besonders spannend. Neben den Werkstatträten wurde erstmals bei noris inklusion auch eine Frauenbeauftragte gewählt. Die Erste in diesem Amt ist Akpinar Nazmiye aus dem Werk Süd zusammen mit ihrer Stellvertreterin Hos Günes aus der

Töpferei. Mit mächtig viel Frauenpower starteten die beiden sofort durch. Gleich zu Beginn des neuen Jahres trafen sich die Damen mit Vertrauenspersonen und sammelten erste Ideen, zum Beispiel für ein Frauencafé. Im Februar fand ein Treffen mit dem AURA Nürnberg e.V. statt, der Frauen befähigt, sich vor unterschiedlichen Formen von Gewalt zu schützen und das Sicherheitsgefühl von Frauen stärkt. Dort

entstand die Idee zu einem Selbstverteidigungskurs. Einen Tag nachdem sich die Frauenbeauftragte in der Vollversammlung im Gartenbau vorgestellt hatte, fand mit großem Erfolg das erste Frauencafé statt. Es kamen zehn Besucherinnen, um sich über wichtige Themen auszutauschen. Die Woche vor der Werkstätten:Messe war für Akpinar Nazmiye besonders aufregend. Sie nahm an der Messe an einer Podiumsdiskussion teil.

Für die Zukunft haben sich die beiden Frauen viel vorgenommen: Weitere Frauencafés, Fortbildungen und der Selbstverteidigungskurs. Und wenn sie so engagiert weitermachen, wie sie begonnen haben, ist ihnen der Erfolg sicher. Weiter so!

Ein Bericht vom **werkraum**



VOLLGAS: Akpinar Nazmiye (links) und ihre Stellvertreterin Günes Hos setzten gleich zu Beginn die Idee eines Frauencafés erfolgreich um.

Wir bieten Teilhabe in Nürnberg – noris inklusion

Als größter Anbieter für erwachsene Menschen mit Behinderung in Nürnberg sind wir bestens vernetzt. Wir unterhalten enge Beziehungen zu Schulen, Behörden, Arbeitgebern und Kostenträgern. Nach unserem Motto: „Mittendrin und Dabei“, finden bei uns alle Menschen mit Behinderung ihren individuellen Platz. Bei der Arbeit, beim Wohnen, in der Weiterbildung und Qualifizierung sowie in der Freizeit.

Wir sind für Sie da – noris inklusion.

www.noris-inklusion.de



Wir leben Teilhabe.



Impressum
Herausgeber noris inklusion gemeinnützige GmbH,
Bertolt-Brecht-Straße 6, 90471 Nürnberg,
Tel. 0911/4 75 76 11 01, vertreten durch
Christian Schädinger (Geschäftsführer)

Redaktion Christa Schmidt (verantwortlich),
c.schmidt@noris-inklusion.de, Sascha Dowidat,
Illustration, Gestaltung
Hardy Kaiser, artur Kommunikationsdesign, Nürnberg
Satz und Druck
noris inklusion gemeinnützige GmbH,
Werk West /Druckerei

Erscheinungsweise aktuell erscheint dreimal jährlich
in einer Auflage von 2.000 Stück.
Bildnachweise Titelseite: Oben: Nürnberger Nachrichten,
Unten: Christa Schmidt
Rückseite: Oben: Christa Schmidt,
Unten: Gisela Ascherl